

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Rede der Staatsministerin für Arbeit und
Soziales, Familie und Integration, Emilia Müller,
anlässlich der Festveranstaltung 25 Jahre
Europavertretung der Deutschen
Sozialversicherung am 07.03.2018 in Brüssel**

Sehr geehrte Frau Wölfle,
sehr geehrte Vertreter der Selbstverwaltung,
sehr geehrte Frau Dr. Pfeiffer,
sehr geehrte Frau Roßbach,
sehr geehrter Herr Dr. Breuer,
sehr geehrte Frau Geleng
meine sehr geehrten Damen und Herren,

**Glückwünsche: 25 Jahre
Europavertretung der
DSV in Brüssel**

**25 Jahre Europavertretung der Deutschen
Sozialversicherung** hier in Brüssel – das ist ein
großartiges Jubiläum.

Ich gratuliere im Namen der **gesamten
Staatsregierung**, aber auch **persönlich sehr
herzlich.**

**Bewährter Grundsatz:
Die großen Risiken des
Lebens solidarisch
absichern**

Meine Damen und Herren,
die **großen Risiken des Lebens abzusichern** und
Vorsorge zu treffen für jenen fernen Tag, an dem
wir einmal nicht mehr können wie wir wollen,
dieses Bedürfnis ist **so alt wie der Mensch
selbst.**

Wie fundamental der **Gedanke der Solidarität für eine Gesellschaft und ihren Zusammenhalt** ist, merken wir bisweilen – auch das liegt irgendwie im menschlichen Wesen begründet – erst dann, wenn diese Solidarität unzureichend ist oder fehlt.

Werfen wir einen Blick in die **Vereinigten Staaten**. Ein Land, das uns in vielerlei Hinsicht näher ist als andere. Und doch kämpfen dort seit mehr als sieben Jahren die politischen Parteien um **Obamacare** und die **Frage**, ob im Land der unbegrenzten Möglichkeiten nicht doch ein **Mindestmaß an Schutz** wichtig ist.

Es geht mir nicht um das Gesetz an sich.

Aber man kann sich schon fragen, was eigentlich richtig daran sein soll, dass in einem Land, das zum Mond fliegt, ein gesundheitlicher Rückschlag, eine **unerfreuliche Diagnose** immer auch ein **finanzieller Tiefschlag für die ganze Familie** sein muss.

Gewiss: **Hundertprozentige Sicherheit**, kann uns auch in Deutschland und Europa niemand geben, auch die beste Versicherung nicht.

Aber es ist eine **große Idee** und ein **sehr gutes Konzept**, die **großen Risiken des Lebens gemeinsam zu tragen** und dadurch **etwas abzumildern**.

Sozialversicherung: Ein Meilenstein in der Menschheitsgeschichte

Die **Sozialversicherung in Deutschland** tut das.

- Sie knüpft am Arbeitsverhältnis an.
- Sie begleitet uns unser ganzes Leben.
- Sie schützt uns vor dem Unvorhersehbaren, vor dem Unerwarteten, vor dem sozialen Abstieg.
- Sie sorgt für Ausgleich unter den Versicherten, in dem starke Schultern durch höhere Beiträge mehr tragen als schwächere.
- Sie stellt sozialen Rechten soziale Pflichten gegenüber.
- Und sie lebt das Prinzip der Selbstverwaltung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern – durch gewählte Vertreter, lebensnah und auf Augenhöhe.

Die Sozialversicherung ist – mit den Zweigen der gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen-, Unfall- und Rentenversicherung – **ein Meilenstein der Sozialgeschichte**.

Und sie ist ein **unverzichtbarer Eckpfeiler der Sozialen Marktwirtschaft**. Das muss man immer wieder in Kombination sehen.

Otto v. Bismarck:
„Magna Charta“ der
deutschen
Sozialversicherung

Meine Damen und Herren,
die **heutige Festveranstaltung** steht unter dem
Titel „***Von Bismarck zu Bytes:
Sozialversicherung im digitalen Wandel***“.

Ein toller Titel. Ich darf Ihnen dazu, Frau Wölfle,
ganz herzlich gratulieren.

Als **Gerhard Hauptmanns** Stück ***Die Weber*** 1894
im Deutschen Theater zu Berlin uraufgeführt
wurde, kündigte Wilhelm II. unmittelbar nach der
Premiere die gerade für den Kaiser eingerichtete
Loge.

Seine Begründung: Die „***demoralisierende
Tendenz***“ des Stückes. Das Stück behandelt, wie
Sie wissen, **in dramatisch realistischer Weise**
den **Weberaufstand von 1844** – also die
dramatischen Lebens- und Arbeitsbedingungen im
19. Jahrhundert am Beginn des Industriezeitalters.

Heute: Hervorragende
Lage, soziale Frage
gelöst

Meine Damen und Herren,
heute ist die **soziale Frage in Deutschland
gelöst.**

Ein Meilenstein war natürlich die von Otto von
Bismarck erlassene „**Magna Charta“ der
deutschen Sozialversicherung.** [17. 11. 1881]

Man muss es immer wieder betonen.

Und vergessen wir nicht die **vielen
Weiterentwicklungen dieses
Jahrhundertwerkes** bis heute:

- Etwa die Anpassung der Rente an die
allgemeine wirtschaftliche Entwicklung [1957],
- oder die Einführung der Pflegeversicherung
[1995].
- Und unzählige Reformen in allen
Sozialversicherungszweigen.

All diese Reformen haben die **Balance von
Eigenverantwortung und Solidarität** immer
wieder aufs Neue austariert – im Lichte der
jeweiligen **gesellschaftlichen
Herausforderungen.**

Und dazu gehörten auch **schmerzhafte, aber notwendige Strukturreformen.**

Auch weil wir immer mit der Zeit gegangen sind, steht Deutschland so gut da.

- Die **Wirtschaft** wuchs 2017 um 2,2 Prozent, zum achten Mal in Folge und so stark wie seit sechs Jahren nicht mehr.
- Die **Reallöhne** stiegen in den vergangenen zehn Jahren um 9,7 Prozent [2007 bis 2016].
- In Deutschland sind mehr Menschen in **Beschäftigung** als je ZUVOR [45 Millionen Erwerbstätige, 33 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte].
- Wir haben die **Arbeitslosenquote** seit 2005 halbiert [Jahresdurchschnitt D 2017: 5,7%, 2005: 11,7%!]
- Bund, Länder, Kommunen **und Sozialversicherungen** verzeichnen den **höchsten Überschuss seit der Wiedervereinigung** [38,4 Mrd. Euro].

Das ist eine **große Leistung** aller Beteiligten – der der Tarifpartner, der Sozialversicherung und der Politik – **für die ich heute herzlich danke.**

**Herausforderung
Digitalisierung verändert
Lebens- und Arbeitswelt
fundamental**

Meine Damen und Herren,
Geschichte, wiederholt sich nicht.

Die Herausforderungen, vor denen wir heute stehen sind natürlich ganz andere als zu Zeiten Bismarcks.

Aber sie sind nicht unbedingt kleiner. Was die **Erfindung des automatischen Webstuhls** für die Weber Gerhard Hauptmanns war, das ist heute die **digitale Revolution für die Industriestaaten**.

Die **Digitalisierung verändert unsere Lebens- und Arbeitswelt von Grund** auf.

- Sie verdichtet und beschleunigt unser Leben.
- Sie schafft neue Potentiale und enorme Produktivitätsgewinne entlang der Wertschöpfungsketten.
- Aber sie wird natürlich auch die Berufsbilder fundamental verändern.

Die Industrienationen von heute werden nicht automatisch die Digitalnationen von morgen sein. Das sehen wir auch bei den Entwicklungen der verschiedenen Länder.

Die Frage ist also nicht, ob wir den Wandel wollen oder nicht. **Die Frage ist ob, wir Getriebene oder Treiber des Wandels sein wollen.**

Ich bin der festen Überzeugung: Wir in Deutschland haben mit unserer Kompetenz bei Fertigungs- und Steuertechniken und unseren höchsten Qualitätsmaßstäben die besten Voraussetzungen.

Wir können und werden, wenn wir uns ehrgeizige Ziele setzen, die **Innovationsführerschaft auch im digitalen Zeitalter** behaupten.

Unser Ziel: Mehr Soziale Marktwirtschaft in der digitalen Ökonomie!

Was wir dafür brauchen, ist **mehr Soziale Marktwirtschaft in der digitalen Ökonomie.**

Und da geht es um ganz konkrete Fragen:

- Wie steht es um den **sozialen Schutz der vielen „Freelancer“ und „Crowdworker“**, die ihre Dienste im Internet anbieten?
- Wie sichern wir für diese und andere neuen Beschäftigungsformen jenseits des klassischen, sozialversicherungspflichtigen Normalarbeitsverhältnisses **eine auskömmliche Versorgung im Alter?**

Eine große Frage!

- Und wie gehen wir in Zukunft mit den Folgen der zunehmenden **Flexibilisierung von Arbeitsort und Arbeitszeit** um?

Antworten auf Fragen wie diese erarbeiten wir gerade im Rahmen unseres bayerischen **Dialogforums „Leben und Arbeiten 4.0“**.

Als **Arbeits- und Sozialministerin** freue ich mich sehr, dass CDU/CSU und SPD sich im **Koalitionsvertrag nun auf eine bessere Absicherung von Selbständigen** verständigt haben.

Denn vor allem bei den **Solo-Selbständigen** besteht schon heute ein Sicherheitsbedarf. Auch hier müssen wir die **Balance aus Eigenverantwortung und Solidarität** halten.

Bayern: Weiter kraftvoll den digitalen Wandel gestalten!

Wir als Freistaat Bayern sind entschlossen, den digitalen Wandel kraftvoll zu gestalten.

Wir investieren in **schnelle Netze überall im Land**.

Wir steigern die **Weiterbildungsbeteiligung älterer Beschäftigter** durch eine klare Ausrichtung unserer Förderprogramme auf das Thema „Arbeitswelt 4.0“.

Und wir setzen mit dem „**Pakt für berufliche Weiterbildung 4.0**“ gezielt Anreize für Investitionen in die Weiterbildung.

Aber lassen Sie mich an dieser Stelle auch eines klar sagen: Es ist die **Aufgabe der Mitgliedstaaten**, diese Fragen anzugehen, **nicht der Europäischen Kommission!**

Ich sage das mit Blick auf aktuelle **Pläne der Kommission**, zum Zugang zum Sozialschutz auch auf EU-Ebene eine Initiative zu ergreifen. Das sehen wir in Bayern auch und gerade **vor dem Hintergrund des Subsidiaritätsprinzips sehr kritisch.**

Wir glauben, dass anderes herum ein Schuh daraus wird: **Kein billiges Geld der Welt** und auch **kein noch so kluger Plan der Kommission kann notwendige Strukturreformen in den Mitgliedsstaaten ersetzen.**

Genau aus all' diesen Gründen ist es so wichtig, liebe Frau Wölfle, dass die Deutsche Sozialversicherung hier in Brüssel vertreten ist.

Apell: Die Menschen und Land zu Gewinnern der digitalen Revolution machen.

Meine Damen und Herren, die Digitalisierung gehört neben der Globalisierung und dem demografischen Wandel zu den **Mega-Herausforderungen unserer Tage.**

Politik, Sozialpartner und Sozialversicherung sind gefordert, die **Chancen der Digitalisierung mit Sensibilität für ihre Risiken** zu nutzen.

Lassen Sie uns gemeinsam den Veränderungsprozess proaktiv gestalten und die Menschen und das Land zu Gewinnern der digitalen Revolution machen!

Ich danke Ihnen.